



bayme  
vbm



vbw

# Kooperation | OnlineVeranstaltung Employer Excellence Day 2022 – Die Potenziale der Digital Natives

---

**Mittwoch, 06.04.2022 um 09:00 Uhr**

hbw | Haus der Bayerischen Wirtschaft, Europasaal  
Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

---

## Begrüßung

---

### Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

bayme – Bayerischer Unternehmensverband Metall und Elektro e. V.

vbm – Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie e. V.

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

---

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen zum Employer Excellence Day 2022, den wir in bewährter Art und Weise mit unserem Kooperationspartner „Great Place to work“ durchführen. Wir senden live aus dem Haus der Bayerischen Wirtschaft.

Im Fokus stehen heute die sogenannten digital Natives – also die Generation junger Erwachsener, die nach 1980 geboren wurde.

Diese Gruppe nimmt eine Schlüsselrolle auf dem deutschen und auf dem bayerischen Arbeitsmarkt ein. In den Unternehmen sind oft sie es,

- die Innovationen auf den Weg bringen,
- die die Transformation vorantreiben
- und die damit zunehmend die Richtung der wirtschaftlichen Entwicklung in unserem Land bestimmen.

Klar ist uns allen: Diese jungen Erwachsenen haben großes Potenzial. Sie stehen für unsere Zukunft.

- Denn die digital Natives sind flexibel: Sie haben uns gezeigt, dass Agilität mehr ist als ein Modewort aus der Welt der Personal- und Organisationsentwicklung. Gerade in Pandemie-Zeiten haben sie einen ganz wesentlichen Beitrag dazu geleistet, dass sich die Unternehmen der neuen Marktlage schnell angepasst, Lieferketten verändert und ihre Produktion umgestellt haben.
- Die digital Natives sind progressiv: Sie stehen für eine moderne Unternehmenskultur, für Partizipation, Selbstreflexion, Kreativität und Mut zu Neuem.
- Vor allem aber sind die digital Natives kompetent: Sie verkörpern die Zukunft der Arbeit und verfügen über die nötigen Fähigkeiten, um diese Zukunft erfolgreich zu machen. Sie zeichnen sich durch digitale

Souveränität aus. Sie sind in der Lage, klimaschonende Batterien zu entwickeln, intelligente Roboter zu steuern und riesige Datenmengen zu analysieren.

Kurzum: Die Lösung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen liegt in den Händen der jungen Generation – und das ist gut so.

Wir als Bayerische Wirtschaft jedenfalls sind überzeugt davon, dass die digital Natives einen wesentlichen Beitrag dazu leisten werden, um die große 3-D-Herausforderung – bestehend aus Digitalisierung, Dekarbonisierung und demografischem Wandel – zu meistern.

Eine Kehrseite der Medaille ist allerdings: Die Nachfrage nach digital Natives, mit ihrer hohen Affinität zu digitalen Technologien, kann vom Arbeitsmarkt derzeit nicht ohne Probleme bedient werden.

Data Scientists, Social-Media-Manager, IT-Security-Spezialisten und viele andere Digital-

Experten sind gefragter denn je. Wir erleben gerade eine wahre Nachfrage-Explosion. Die Personalverantwortlichen, die heute am Bildschirm mit von der Partie sind, können sicherlich ein Lied davon singen.

Leider spielt uns die demografische Entwicklung nicht gerade in die Karten. Das Statistische Bundesamt hat vor kurzem eine Berechnung veröffentlicht, die aufzeigt, wie sich die Bevölkerung bis zum Jahr 2035 entwickeln wird.

Diese Prognose verdeutlicht, dass uns in den nächsten Jahren in Deutschland und Bayern ein nicht unerheblicher Teil an Menschen im erwerbsfähigen Alter wegbrechen wird.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften wird in den kommenden Jahren transformationsbedingt zwar ebenfalls zurückgehen, das Angebot an Arbeitskräften parallel aber wesentlich schneller abschmelzen.

Unter dem Strich werden die Unternehmen im Freistaat dadurch mit teils drastischen Fachkräfteengpässen zu kämpfen haben.

Übergeordnetes Ziel für die Unternehmen ist es in dieser Situation, begabte Talente und leistungsfähige Mitarbeiter zu rekrutieren und langfristig zu halten.

Dazu können ganz unterschiedliche Maßnahmen beitragen, wie wir bei unserem heutigen Online-Kongress noch hören werden.

Ich will mich an diese Stelle bei allen Referentinnen und Referenten herzlich bedanken. Dafür, dass sie sich die Zeit genommen haben und uns heute einen Einblick gewähren, an welchen Stellschrauben Arbeitgeber drehen können, um für die junge Generation noch attraktiver zu werden.

as wir schon an dieser Stelle festhalten können, ist die Erkenntnis: Agile Unternehmen ziehen agile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. Um es

vereinfacht auszudrücken: gleich und gleich  
gesellt sich gern. Immer wichtiger werden für  
Unternehmen damit agile Arbeitsstrukturen und  
eine gelebte Innovationskultur.

Hinzu kommt ein weiterer Aspekt, der momentan  
an Bedeutung gewinnt und den ich nicht  
unerwähnt lassen will: Viele junge  
Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer streben in  
diesen schwierigen Zeiten nicht nur nach Agilität,  
sondern auch nach Stabilität.

In Anbetracht von Krieg und Krise ragen solche  
Unternehmen heraus, die Innovation mit  
Tradition verbinden und Pioniergeist mit  
Beständigkeit. Dafür wiederum gibt es gerade in  
unserer bayerischen Wirtschaft zahlreiche  
leuchtende Beispiele.

Sie alle wissen: Viele Betriebe im Freistaat fallen  
in die Kategorie der Familienunternehmen.

Sie behaupten sich seit Jahrzehnten erfolgreich  
am Markt und sind aufgrund ihrer bajuwarischen

Unverwüstlichkeit prädestiniert dafür, der jungen Generation ihre Zukunftssorgen zu nehmen.

- Diese Unternehmen haben Wirtschaftskrisen überdauert.
- Diese Unternehmen haben der Pandemie getrotzt.
- Und ich bin zuversichtlich: Diese Unternehmen werden auch die ökonomischen Auswirkungen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine überstehen!

Wir als vbw sind überzeugt: Die Unternehmen im Freistaat sind für jüngere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter derzeit so etwas wie ein Stabilitätsanker. Das ist ein wichtiges Pfund, mit dem Ihre Unternehmen wuchern können, meine Damen und Herren!

Ich will an dieser Stelle aber auch nicht verhehlen: Um standfest bleiben zu können, braucht die Wirtschaft ein solides Fundament. Durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine hat sich



dieses Fundament allerdings massiv verändert. Ich verweise exemplarisch nur auf die Preisentwicklung unserer Energieversorgung, die die Unternehmen extrem unter Druck setzt.

Als Bayerische Wirtschaft sprechen wir uns deshalb für ein Belastungsmoratorium aus, das den Unternehmen in dieser kritischen Phase eine große Hilfe wäre.

Das heißt für uns in erster Linie:

- Die Energiepreise müssen sinken,
- Arbeit darf nicht noch teurer werden,
- Investieren muss einfacher werden
- und die Bürokratie in unserem Land muss beherrschbar bleiben.

Wir dürfen nicht vergessen: Die Wirtschaft befindet sich auch in Bayern seit mittlerweile mehr als zwei Jahren im Krisenmodus. Wir unternehmen größte Anstrengungen, die einschneidenden Folgen der Pandemie zu überwinden.

Der Krieg in der Ukraine wirft uns hier aber weit zurück und wird zum Härtetest für unsere Unternehmen und die Arbeitsplätze in unserem Land.

Vor diesem Hintergrund ist es umso bemerkenswerter, was die bayerischen Unternehmen gerade mit Blick auf die Integration geflüchteter Menschen aus der Ukraine leisten – die sich übrigens häufig durch eine große Affinität zu digitalen Technologien auszeichnen. Wie Sie vielleicht wissen, wurde die Digitalisierung in der Ukraine vor dem Krieg zu einem staatlichen Leitthema erklärt.

Auch als Verbände sind wir im Bereich Integration wieder höchst aktiv. Das hat einen einfachen Grund: Zu unseren Werten gehört es, den Menschen aus der Ukraine mit unserer vollen Kraft zu helfen.

Wir stehen in einer Flüchtlingswelle, die bereits heute ungeahnte Ausmaße hat. Ganz Europa und

auch Bayern stehen vor großen Herausforderungen.

Klar muss uns sein, dass die Integration der ukrainischen Kriegsflüchtlinge nicht nur eine große staatliche und gesamtgesellschaftliche Aufgabe darstellt. Sie ist für uns als Wirtschaft eine Herzensangelegenheit: Wirtschaft hilft, wo Wirtschaft helfen kann!

Aufbauend auf unseren langjährigen Erfahrungen bei der Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt haben wir am 29. März 2022 gemeinsam mit der Bayerischen Staatsregierung und der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit in Bayern die Initiative „sprungbrett into work für geflüchtete Menschen aus der Ukraine“ gestartet, die das Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft umsetzt.

Sie finden unsere Initiative unter:

[www.ukraine.sprungbrett-intowork.de](http://www.ukraine.sprungbrett-intowork.de).

Auf unserer Plattform bringen wir die Arbeitsangebote der Betriebe mit den Interessen und Fähigkeiten der Geflüchteten zusammen.

Unsere Webseite ist deutsch und ukrainisch und bietet alle Informationen zu allen Fragen rund um die Integration in Arbeit.

Unsere zweisprachige Hotline ist unter der Telefonnummer +49-89-189 55 29 111 erreichbar, die E-Mail-Adresse lautet:  
[hotline@sprungbrett-into-work.de](mailto:hotline@sprungbrett-into-work.de).

Geflüchtete und Unternehmen erhalten von Montag bis Freitag von 8:00 bis 18:00 Uhr alle Antworten zum Thema Arbeitsmarktintegration.

Geflüchteten werden die verschiedenen vom Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft umgesetzten Sprachkurse vorgestellt und angeboten. Hierzu zählen beispielsweise die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge finanzierten Integrationskurse oder die Berufssprachkurse. Damit wird die Voraussetzung

für eine bessere Arbeitsmarktintegration geschaffen. Das wird alles auch auf Onlinetools angeboten.

Unser Kompetenzermittlungsverfahren KoJACK steht auf Ukrainisch auf unserem Portal zur Verfügung. Es bietet die Chance, frühzeitig die beruflichen Kompetenzen der Bewerber festzustellen.

Unsere Taskforce FKS+ unterstützt insbesondere Unternehmen und Verbände bei der Organisation von Integration in Arbeit. Dieser Service ist mit unserer Webseite verknüpft. Die Taskforce umfasst ein Team von 11 Projektkoordinatoren, mit 7 regionalen und 4 zentralen Ansprechpartnern. Bei den zentralen Ansprechpartnern kümmert sich ein Projektkoordinator zudem gezielt um Geflüchtete und Asylbewerber. Die machen nichts anderes.

Last but not least bieten wir juristische Beratung für Unternehmen in unseren sieben regionalen Geschäftsstellen an.

Klar ist: Wir werden uns mit Herz und Nachdruck weiter für die bayerischen Unternehmen und die die aus der Ukraine geflüchteten Menschen einsetzen!

Meine Damen und Herren,

trotz der massiven wirtschaftlichen Folgen, die der Krieg in der Ukraine auch für unser Land haben wird, dürfen wir die Zuversicht nicht verlieren.

Als Bayerische Wirtschaft sind wir überzeugt: wir haben die Fähigkeiten, um auch diese Krise zu überstehen und die großen Herausforderungen unserer Zeit zu meistern – einen großen Teil dazu werden die digital Natives beitragen.

In diesem Sinne danke ich Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und übergebe jetzt an unseren

neuen Leiter der Abteilung Regionen und Services, Herrn Matthias Werner, der Sie durch das weitere Programm führen wird!